

Foto: Tobias Thimm

Video zum Fuchsstreifen auf www.djz.de

Fuchsbälge

Von der Beute zur Decke

Peter Diekmann

Füchse können aus zweierlei Gründen erbeutet werden: Entweder möchte man dem Niederwild helfen oder den Pelz von Reineke als nutzwertige Trophäe gewinnen.

Für mich ist die spannende Balgjagd im Winter mit das Größte. Sie steht allen Jägern mit Jagdmöglichkeit offen. Jagdneid entsteht bei dieser Beute nicht, so dass Revierpächter bei Reineke in der Regel gönnerhaft sind. Ein weiterer Vorteil ist, dass Rotröcke flächendeckend verbreitet sind. Es gibt kein Revier, in dem sie nicht vorkommen. Zudem ist die Jagd auf „schlaue Füchse“ eine echte Herausforderung und damit besonders reizvoll.

Da wundert es, dass gerade einmal 3 Prozent aller erbeuteten Fuchsbälge den Weg zur Gerberei finden. Zwar ist mit den Pelzen kaum Geld zu verdienen. Für Marder sowie Füchse im Kern gibt es qualitäts- und größenabhängig gerade einmal 5 bis 20 Euro. Umso größer sollte jedoch das Interesse der Jäger an Eigenverwertung sein. Schöner und vielseitiger sind Trophäen nämlich kaum nutzbar.

Fernziel Fuchsdecke

Für mich stand irgendwann fest, dass ich ausreichend Bälge für eine Fuchsdecke erbeuten möchte. Etwa 20 bis 25 davon sind nötig, bevor man dieses Projekt beim Kürschner beginnt. Zwar klappt es auch mit exakt 16 Pelzen, doch dazu später mehr.

Zunächst einmal ist wichtig zu erwähnen, welche Bälge sich für eine Decke eignen. Kürschnermeister Leonhard Hofstetter stellt klar: „Vor Mitte November ist der Balg nicht reif!“ Kaum zu glauben, aber wahr. Denn auch, wenn ein Fuchsbalg bereits Ende Oktober/Anfang November dicht zu sein scheint, ist er noch nicht komplett ausgereift. Dies macht sich bei der Verarbeitung und späteren Nutzung bemerkbar.

Zwar kann man Bälge auch vorher gerben lassen, doch werden sie qualitativ nie an einen ausgereiften Winterbalg herankommen. Zweifelt man an der Reife eines Balges, hilft oft das probeweise Auszupfen der Haare. Bleiben dabei einige Haare zwischen den Fingern hängen, ist der Balg noch nicht reif, bleiben die Haare am Balg, ist er bereit zum Streifen.

Das Zeitfenster, das sich ab Mitte November für den Balgjäger öffnet, ist leider nicht so lang, wie man glauben könnte. Die Ranz hat ihren Höhepunkt im Januar/Februar. Zu dieser Zeit ist die Bejagung am vielversprechendsten. Allerdings haben die Bälge dann schon einige Wochen bzw. Monate auf dem Buckel. Glanz und Fülle sind deshalb nicht mehr optimal. Der erfahrene Kürschner stellt daher klar: „Spätestens Mitte Januar ist Schluss mit dem schönen Balg.“

Natürlich kann man Bälge auch noch danach ernten und gerben. Doch für den perfekten Pelz gilt eben das enge Zeitfenster von Mitte November bis Mitte Januar. 8 Wochen mit 2 bis 3 Mondphasen. Liegen diese in einer Schlechtwetterperiode und fehlt Schnee komplett, wird die Jagdsaison von wenig Erfolg gekrönt sein.

Der Winterpelz eines Fuchses ist so vielfältig nutzbar wie kaum eine andere Trophäe. Krägen, Taschen, Muffs, Mützen, Kissen sowie Innenfutter von Jacken lassen sich aus ihm gestalten. Der Klassiker jedoch ist die wärmende Fuchsdecke. Gerber und Kürschner wissen genau, worauf dabei zu achten ist ...



2. Bei der rotierenden Stahlbürste ist Sensibilität gefragt, damit der Balg nicht reißt. Fett- und Fleischreste werden dabei entfernt

1. Das erste, was bei der Gerberei Birke mit jedem Balg passiert: Eine eingestanzte 4-stellige Nummer wird Pelz und Kunden zugeordnet







3. So sieht der Balg aus, wenn alles Fett und Fleisch entfernt ist. Dann geht es ins Gerbsäure-Bad, ...



4. ... in dem er für 1 Woche in Salz, Ameisensäure, Aluminium-Gerbstoff & Entfettungsmittel badet

Fotos: Peter Diekmann

Drückjagdfüchse?

Grundsätzlich ist in dieser Phase aber jeder Fuchs verwertbar. Selbst Jungfüchse sind in aller Regel groß genug, um genutzt zu werden.

Auch was die Jagdart angeht, ist der Spielraum groß. Es müssen nicht unbedingt immer sauber geschossene Ansitzfüchse sein oder Reineke, der bei der Baujagd auf 25 Meter von wenigen Schroten gestreckt wurde. Selbst mit der großen Kugel erbeutete Drückjagdfüchse sind viel öfter verwertbar als manche glauben.

Zahlreiche kleine Löcher sind vom Kürschner nämlich sehr viel schwieriger zu flicken als ein einzelnes großes. Durch eine geschickte Näh-Technik werden selbst faustgroße Löcher im Filetstück des Balges kaschiert. Diese Reparatur sieht man dem Balg nicht an. Einen im Rückgrat tödlich getroffenen Fuchs mit großem Loch im Pelz muss man also nicht unbedingt entsorgen. Das Streifen kann sich durchaus lohnen.

Kleine Schrotlöcher sieht man dem Balg nicht an. Hält man sich an optimale Schussentfernungen von 20 bis 30 Meter, kann Reineke in aller Regel ohne Kürschner-Reparatur weiterverarbeitet werden. Kommt es allerdings vor, dass auf Kurzdistanz mit Schrot geschossen wird, kann die Balgzerstörung gewaltig sein.

Doch selbst in diesem Fall muss man anerkennen, dass die Kürschnerei ein (Kunst)-Handwerk ist. Einer meiner gegerbten Füchse (siehe Bild nächste Seite)

hatte 2 Schrotladungen auf Kurzdistanz abbekommen: eine im Keulenbereich, eine im Nacken. Aus Kürschnersicht eindeutig B-Ware. Dennoch wurde dieser Balg für die Fuchsdecke verarbeitet.

Obwohl Kürschner sehr viel wieder gut machen können, hat Kürschnermeister Leonhard Hofstetter ein Problem mit folgendem Schuss: „Große Löcher im Schulterbereich sind schwer zu kaschieren, da das Haar in diesem Übergangsbereich ganz anders wächst. Das sieht man später." Von daher ist beim Kugelfuchs grundsätzlich der Schuss hinters Blatt zu empfehlen.

Pelz-Sammelsurium?

Dass man als Jäger für 20 bis 25 reife Winter-Bälge in der Regel mehrere Jahre benötigt, steht außer Frage. Doch die Qualität muss stimmen – selbst und vor allem beim 10 Jahre alten Balg. Die Gerbqualität spielt daher eine große Rolle. Die Kürschnerei Hofstetter arbeitet beispielsweise unter anderem mit der Groß-Gerberei Birke in Mettingen zusammen. Qualität, auf die man sich verlassen kann.

Bis vor einigen Jahrzehnten wurde allgemein noch mit einer Gerbmethode gearbeitet, die das Leder nach Jahren gelb und brüchig werden ließ. Solche Bälge lassen sich unter geringem Kraftaufwand auseinanderreißen – für Fuchsdecken ungeeignet!

Seit Jahren wird aber auch bei der Gerberei Birke nur noch mit einer modernen Gerbmethode gearbeitet, die Fuchsbälge auf ewig konserviert. Lediglich der intensive Gebrauch sorgt für die allmähliche Pelz-Abnutzung.





Schrot auf Kurzdistanz. Unschön, aber selbst diese Löcher bekommt der Profi-Kürschner geflickt

Großes Loch im Zentrum des Balgs – kein Problem für Kürschner!



Die länglichen Schnitte zeigen den Beginn der Reparaturarbeit



Balgauswahl für eine Fuchsdecke. Die Farbmuster zeigen die Möglichkeiten für das Innenfutter

Besser 25 als 16!

Die gute Nachricht vorweg: Hat ein Jäger 16 reife Winterbälge beisammen, kann er bereits den Gang zum Kürschner wagen. Mehr braucht dieser nämlich nicht, um eine 140 x 200 Zentimeter große Fuchsdecke zu nähen. Allerdings hat der Fachmann so keine Auswahlmöglichkeiten. Sein Ziel ist es, 16 Bälge zusammenzustellen, die farblich möglichst gut zueinander passen. Vom dunklen Kohlfuchs über feuerrote Bälge bis hin zum hellgelben bis gräulichen Reineke gibt es nämlich allerhand Farbvariationen.

Doch selbst wenn die 16 Freibeuter-Bälge farblich nicht miteinander harmonieren, so versteht es der Kürschner dennoch, diese passend zusammenzustellen. Mitunter werden die Bälge dabei der Länge nach geteilt, um dann mit jeweils anderen Hälften wieder vernäht zu werden. Im Endergebnis für den Laien kaum sichtbar, kreiert der Kürschner so eine Decke mit geschicktem Farbverlauf von Hell nach Dunkel.

Perfekt zur Gerberei

Die Bälge müssen nach Erlegung zunächst zur Gerberei. Oft werden sie beim Präparator des Vertrauens abgegeben, um dann von dort an Groß-Gerbereien geschickt zu werden. Bei der Gerberei Birke bekommt jeder Balg sofort nach Liefereingang eine 4-stellige Nummer eingestanzt, die dem Erleger zugeordnet wird. So ist garantiert, dass jeder Jäger seine eigene Beute zurückbekommt. Verwechslungen ausgeschlossen!

Um eine perfekte Qualität zu gewährleisten, muss der Erleger einiges beachten. Zunächst einmal

hat er die Wahl zwischen selbst streifen und streifen lassen. Möchte er am Rotrock nicht selbst Hand anlegen, ist eine Kühltruhe sinnvoll. Möglichst rasch nach dem Auskühlen lassen sollte er den kompletten Fuchs dort in Plastik eingetütet einfrieren, um den Zersetzungsprozess nicht zu fördern.



Aufgetackerte Fuchsdecke: So wird sie geglättet, da Bügeln nicht geht

Ist die Saison vorbei, werden seine „gesammelten Werke“ beim Gerber abgeliefert oder als „schweres Paket“ per Spedition aufgegeben.

Fürs selber Streifen gilt derselbe Zeitplan: Möglichst bald nach der Erlegung sollte man Reineke seinen „Pullover“ ausziehen, um den Zersetzungsprozess zu stoppen. Wie man das am schnellsten macht, sehen Sie in einem Video auf www.djz.de.

Hängen Rotröcke einige Tage im Kühlen, haben sich die Bakterien gerade im Bereich der Därme und des Magens bereits ausgebreitet. Man kann das gut an der grünlichen Färbung des Innenbalges erkennen, wenn dieser zu spät abgezogen wurde. Die Folge ist, dass die Haare an diesen Stellen während des Gerbprozesses ausfallen können. Daher gilt: So schnell wie möglich streifen! Am besten direkt nach der Erlegung, wenn der Fuchs noch warm ist. Einfacher lässt sich der Pelz nämlich nicht vom Kern trennen.

Manch eine Gerberei rät dazu, die Bälge zu salzen. Das kostet allerdings Zeit, Geld und Mühe. Zudem kann man dabei auch Fehler machen, die keine Gerberei wieder beheben kann. Viel einfacher und besser ist daher das Zusammenrollen und anschließende Vakuumieren des Balges. Absolut hygienisch, geruchsneutral, platzsparend sowie praktisch!

Kontakte

Gerberei Birke
Neuenkirchener Straße 426
49497 Mettingen
Tel.: 05452-831
E-Mail: info@gerberei-birke.de
Internet: www.gerberei-birke.de

Pelzdesign Hofstetter
Neunburger Straße 15
92444 Rötz
Tel.: 09976-2000330
E-Mail: info@pelzdesign-hofstetter.de
Internet: www.pelzdesign-hofstetter.de

Fertiges Endprodukt: Dort, wo die Bälge zusammenlaufen, werden die Zwischenräume mit Läufen gefüllt

So eingefroren kann das gesammelte Balgpaket mit geringem Gewicht sowie ebensolchen Abmessungen an die Gerberei verschickt werden. Am besten am Ende der Saison im Januar/Februar, wenn die Außentemperaturen noch kühl sind sowie am Montag oder Dienstag, damit der Karton übers Wochenende beim Paketdienst nicht vor sich hin gammelt.

Wertvolle Erinnerung

Beachtet man all diese Dinge, hat man nach einigen Jahren Fuchsjagd genügend geeignete Bälge beisammen. Gerberei und Kürschnerei zaubern aus diesen Trophäen eine wirklich hübsche Fuchsdecke mit unermesslichem ideellem Wert. So eine Erinnerung hat natürlich ihren Preis. Ganz abgesehen von den unendlichen Ansitzstunden und -tagen bei frostigen Temperaturen, fallen pro gegerbtem Balg bei Gerberei Birke 25 bis 27 Euro an. Möchte man nicht selber streifen, sind dafür nochmals 22 Euro pro Balg fällig. Das Zusammennähen einer Fuchsdecke aus 16 eigenen Bälgen kostet bei Pelzdesign Hofstetter 775 Euro.

Vom günstigsten Fall ausgehend, nämlich 16 reifen Bälgen, die selbst gestreift wurden, kommen fürs Gerben sowie Anfertigen der Decke insgesamt mindestens 1.175 Euro zusammen. Soll dem Kürschner eine Auswahl an Bälgen geboten werden, kommt man jedoch schnell auf 1.500 Euro und mehr. Allerdings gibt es auch etwas fürs Geld:

Im Gegenzug bekommen Nimrode nämlich hochwertige Handwerkskunst, an der sie bei entsprechender Pflege und Vorsicht jahrzehntelang ihre Freude haben. Daher nie vergessen: Fuchs kann immer kommen!

Kosten Fuchsdecke (Birke & Hofstetter)

	Streifen lassen	Selbst Streifen
Streifen: (16 Bälge)	352 Euro	0 Euro
Gerben: (16 Bälge)	400 Euro	400 Euro
Decke: (140 x 200 cm)	775 Euro	775 Euro
Summe:	1.527 Euro	1.175 Euro



Fotos: Peter Diekmann